

Vom Werden der Werke im Freiluftatelier

Obernkirchen. Tief im Schatzkästlein des humanistisch erzogenen Bildungsbürgers war Horst Sassenberg fündig geworden. Ein Symposium sei im alten Griechenland ein Trinkgelage gewesen, bei dem man nebenbei auch wissenschaftliche Fragen abgehandelt habe – eine alte Tradition, die auch beim sechsten Bildhauer-Symposium nicht zu kurz kommen, aber auch nicht ausufern solle, scherzte das Stadtoberhaupt.

Große Sorgen, die zehn Künstler aus Europa, Mittel- und Südamerika und dem fernen Osten würden zu sehr Bacchus huldigen, braucht sich Obernkirchens oberster Repräsentant aber nicht zu machen, schließlich sorgt allein die exponierte Lage des Ateliers für eine gehörige Portion Selbstdisziplin: Auf dem Kirchplatz wird schließlich unter den Augen der Öffentlichkeit gearbeitet. Was Sassenberg gestern Abend auf dem Empfang für die teilnehmenden Künstler auch als den großen Vorzug des Symposiums herausstrich: Jeder könne sehen, was die Künstler produzieren und präsentieren würden. Und ihnen sei es noch jedes Mal gelungen, das Publikum mit neuen, überraschenden, nachdenkswerten und interessanten Aussagen und Techniken zu konfrontieren. Kunst sei eine Botschaft, schloss Sassenberg: „Lassen wir also das Werden der Werke unserer Künstler für sich selbst sprechen und nehmen wir als Beobachter den Dialog mit Werk und Künstler auf.“

Weil die Förderung von Kunst und Künstlern seit jeher auch eine weit verbreitete Form des Mäzenatentums ist, dankte Sassenberg ebenso wie Kristiane Allert-Wybranietz als Vorsitzende des veranstaltenden Vereins „Internationales Obernkirchener Bildhauer-Symposiums“ (IOBS) Klaus Köster als Chef des Sandsteinbruches, der die Steine, aus denen Kunst werden wird, zur Verfügung gestellt hatte.

Dass das Symposium zwischen Berg- und Stadtmuseum und dem Stift zumindest für das Publikum ein Renner ist, zeigte sich gestern bereits am frühen Morgen: Die Künstler waren oft umlagert von Menschen, die hautnah erleben wollten, wie aus einem Stein ein Kunstwerk herausgeschält wurde. Außer den zehn Künstlern, die diese Zeitung in den nächsten Tagen alle vorstellen wird, gibt es zum zweiten Mal ein interaktives Bildhauer-Symposium. Der japanische Künstler Isamu Fujimoto erstellt – aus Japan agierende – per Internet eine Skulptur, die ein Künstler in Obernkirchen umsetzt.

Die alten Hasen, die bereits bis zu fünf Symposien auf dem Kirchplatz erlebt haben, sind sich übrigens sicher, dass die sechste Auflage wohl ein echter Erfolg werden wird. Wie sich am Sonntagabend – bei dem einen oder anderen Bier – gezeigt habe, hätten die 32 bis 71 Jahre alten Künstler prima miteinander harmoniert. Und mit der Arbeit im Freiluftatelier, unter Beobachtung, hat auch keiner ein Problem. Konsequenterweise erschienen sie gestern auf dem Empfang dann auch so, wie sie bis zum 7. September zu sehen sein werden. In Arbeitskluft.

© Schaumburger Nachrichten, 26.08.03 (rnk)